No. 588. Freitag, den 27. April 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℳ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℳ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:
Dem Geheimen Regierungs-Rath Koch bei der General-Commission zu Breslau den Rang eines Raths dritter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. April. Die heutige „Morgenpost" meldet, daß der Sectionsbefund an der Leiche Bruck's gezeigt habe, daß sich ein Schnitt am Halse befindet, der vom Kehlkopfe bis zum Halswirbel reicht. Die Schnittwunde ist jedoch nur oberflächlich, und hat dieselbe weder die Halsschlagadern noch die beiden großen Blutadern verletzt. An beiden Handgelenken befinden sich ebenfalls Schnitte, durch welche die dort liegenden Adern geöffnet worden sind. Der Tod erfolgte durch Blutverlust, welcher durch das Oeffnen der Adern entstanden.

Frankfurt, den 25. April. (H. N.) Eine Depesche des Freiherrn v. Manderström, d. d. Stockholm, 27. März, welche die Depesche Thouvenel's vom 13. März beantwortet, nimmt von den feierlichen Erklärungen Frankreichs gegen die Tendenz der Vergrößerung, das Princip der Nationalität und die Theorie von den natürlichen Grenzen Act, reservirt sich ausdrücklich gegen Principien, deren Anwendung nur durch exceptionelle Umstände gerechtfertigt sein könne und befürwortet endlich dringend die vertragsmäßigen Reclamationen der Schweiz für Neutralisirung der savoyischen Districte.

London, 25. April. (H. N.) Wie man dem Büreau von Reuter meldet, hat Frankreich den Mächten folgendes Programm für die Conferenzen unterbreitet. Frankreich glaubt, daß die Conferenz sich auf eine Prüfung des Artikel 92 der Wiener Congreß-Acte zu beschränken habe, der die betreffenden Bestimmungen über Faucigny und Chablais enthält. Frankreich erklärt, daß es bereit sei, dieselben Staats-Servituten auf die Provinzen zu übernehmen, wie Piemont. Für den Fall, daß die Mächte der Ansicht seien, diese Servituten bedürften einer Modification, würde Frankreich auf ein Abkommen eingehen, soweit dasselbe keine Aenderung der erworbenen Rechte, noch eine Zerstückelung Savoyens in sich schließt.

Turin, 25. April. (H. N.) Nach Berichten aus Neapel vom 21. April dauert der Aufstand in Sicilien fort. Die Insurgenten kämpfen in Guerilla-Banden. Der Commandant von Palermo, General Salzano, verlangt Verstärkungen. 13 Gefangene sollen in Palermo erschossen sein.

Paris, 25. April, Abends. (H. N.) Lord Cowley wohnte gestern dem von der Kaiserin bei ihrer Mutter, der Gräfin von Theba, gegebenen Balle bei. —

Wie man aus Madrid meldet, wird Graf Montemolin vom Senat abgeurtheilt. — General Lamoricière ist von Rom nach Ancona abgereist. — Nach hier eingetroffenen Berichten aus Neapel dauert der Aufstand in Sicilien fort. Es sind von Neapel aus 35,000 Mann nach Sicilien geschickt. Dem Vernehmen nach wird Neapel keinen Gesandten nach London schicken.

Landtags-Verhandlungen.

PB. 24. Sitzung des Herrenhauses am 26. April.

Tages-Ordnung: Die Berichte der Finanz-Commission,
1) Ueber die allgemeinen Gesichtspunkte, welche bei den die Grundsteuer betreffenden Gesetz-Entwürfen zur Erwägung kommen, so wie über den Gesetz-Entwurf Nr. 1., die anderweite Regulirung der Grundsteuer betr.;
2) über den Gesetz-Entwurf, betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer;
3) über den Gesetz-Entwurf, betr. die Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten und bevorzugten Grundstücken;
4) über den Gesetz-Entwurf, betr. die für die Aufhebung der Grundsteuer zu gewährende Entschädigung;
5) über a) den Antrag des Hrn. v. Kleist-Reetzow,
b) die darauf bezügliche Petition des conservativen Vereins im Kreise Rügen, v. d. Larken und Genossen.

Berichterstatter der Commission zu No. I ist Herr v. Meding.

Dr. **Baumstark** geht von der theoretischen Entwickelung eines Steuersystems, welche die primitiven Landwirthschaften, das Handwerk, das Kunsthandwerk und schließlich das Ausleihen der Produkte der Arbeit, das Capital besteure, zu der Praxis und der Geschichte unserer Steuern über. Das erste System, welches von der Besteuerung des mittlern Gutsertrages ausging, sei das Mailändische, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gewesen. Demselben sei das französische Grundsteuersystem gefolgt, dessen Mängel der Redner zu beleuchten sucht. Bei uns habe man den Anfang im Jahre 1801 gemacht; im Jahre 1810 die Sache wieder aufgegeben, 1818 wieder angeregt, ebenso 1847, 1850 und heute. In der Geißel an unserer Landesgrenze liege der Grund einer vermehrten Anspannung der Steuerkräfte unseres Landes. Durch die übrigen Steuern seien die übrigen Erwerbsarten mehr als zur Genüge getroffen. Die Ablösung der Grundsteuerbefreiung hält der Redner für ein Aufgeben der Souveränitätsrechte der Krone, wozu kein Minister befugt sei. England sei eine Art Beweis dafür, denn dort, wo die Grundsteuer bestehe, könne sie von den Verpflichteten abgelöst werden; die Ablösung der Grundsteuer also stürze dort den Grundbesitz in Schulden, während bei uns die Ablösung der Grundsteuerfreiheit umgekehrt den Staat in Schulden stürze, während die Grundbesitzer statt zu geben, erhielten. In Bezug auf die Ungleichheit der Grundsteuern im Preußischen Staate bemerkt der Redner, daß der Morgen in Westpreußen und Böhmen 8 Sgr., im Weimar'schen 11 Sgr. zahle, im Regierungs-Bezirk Marienwerder beträgt sie pro Kopf 8¼ Sgr., Regierungs-Bezirk Köslin pro Kopf 9¼ Sgr., in Münster pro Kopf 1 Thlr. 9¼ Sgr., in Magdeburg pro Kopf 1 Thlr. 3¾ Sgr. u. s. w.

In Preußen, Pommern und Brandenburg seien aber 20 Mill. Morgen gänzlich unbesteuert, darunter befänden sich natürlich auch die Kgl. Domainen und Forsten. Die Regierung lege jetzt einen Gesetz-Entwurf vor, der alle diese Uebelstände beseitigen solle auf Grund des § 101 der Verfassung, in welchem jedoch von einer Ablösung der Grundsteuerfreiheit nichts stehe. Der Redner erklärt dann, daß er lange gezweifelt habe, ob die Rheinprovinzen den östlichen Provinzen gegenüber in Bezug auf Grundsteuerveranlagung wirklich überbürdet seien. Von einem Untergange der Grundbesitzer bei einer Grundsteuer von 8 % könne keine Rede sein, denn die rheinischen und sächsischen Grundbesitzer, die weit mehr geben müßten, seien doch nicht zu Grunde gegangen; das Grundeigenthum sei eine unzerstörbare Vermögensquelle; es könne daher ebenso wie das Einkommen aus demselben mit einer beträchtlich höheren Steuer belegt werden, als jedes andere Gewerbe. Der Redner verweilt dann auf der Parteiung in Preußen, auf Parteiung in Deutschland gegenüber den Gefahren, welche von seinen Grenzen drohen.

Heinrich XXXIV., Fürst von Reuß-Köstritz, erörtert die Ungleichheit in der Ertrags- und also auch der Steuerfähigkeit der verschiedenen städtischen und ländlichen Gebäude. Die Grundsteuer treffe nicht allein den Besitz des Grundbesitzers, sondern auch seine Schulden, die er schon an und für sich verzinsen müsse, und in Preußen gebe es keine unverschuldeten Güter. Der Grund davon läge im preußischen Erbrecht und der Erbtheilung, welche vom Haupterben die Abfindungssumme für seine Miterben verlange, die natürlich auf Hypotheken geliehen würden. Besäße Jemand ein Gut von 100,000 Thlrn. und es gehörten ihm darauf nur 10,000 Thlr., so müßte er die übrigen 90,000 Thlr., die er verschulde, gleichfalls mit versteuern, die Grundsteuer könnte dadurch für Viele unerschwinglich, zum völligen Ruin werden. — **v. Duisberg** spricht gegen die Vorlage, obgleich er das Bedürfniß anerkennt und die Bereitwilligkeit des städtischen und ländlichen Grundbesitzes zu Leistungen, wenn auch in anderer Form, constatirt glaubt. — **Graf Itzenplitz**: Erwarten Sie von mir keine andere Theorie der Grundsteuer, oder andere Theorien; ich werde mich an das rein Praktische halten. Das Praktische ist, daß der Staat Geld braucht, daß Schlacht-, Mahl- und Klassensteuer bereits um 25 pCt. erhöht sind, und es auch wohl bei dieser Erhöhung bleiben wird. Ob Sie die Grundsteuer eine Steuer oder eine Rente nennen, bleibt sich gleich, da man eine Steuer, die Jahrhunderte lang die gleiche geblieben ist, wohl eine Rente nennen könne. Die Steuern und Abgaben, welche auf den Gütern lasteten, würden bei Erbtheilungen und Verkäufen mit berechnet, so daß ein Gut mit vielen Abgaben billiger, ein Gut mit weniger Lasten und Abgaben theurer berechnet werde; für den nächsten Besitzer sei deshalb die Grundsteuerbefreiung schon keine Freiheit mehr, da sie der Käufer bei dem höheren Kaufpreise schon mitbezahlt habe. Es müßten also bedeutende Capitalverluste entstehen, wenn die Grundsteuerfreiheit ohne Entschädigung aufgehoben werden solle.

Der Redner spricht sich für die Annahme der Vorlage III. und IV. natürlich mit den Verbesserungs-Anträgen des Hauses aus. Würde die Vorlage Nr. I. verworfen, und die Gebäudesteuer angenommen, so würde die Herabsetzung der rheinischen Grundsteuer wie der Ausschluß des Rheinlandes von der Gebäudesteuer, Gegenstand besonderer Erwägung sein. Im Steuerauflegen sei 2 × 2 nicht immer 4, bemerkt der Redner, indem er zur Veranlagung und Erhebung der Steuern übergeht und hier die großen Schwierigkeiten ohne Kataster und ohne Vorbereitungen hervorhebt. „Mit der Gewalt könne man Alles," aber die Unzufriedenheit im Lande werde groß werden. „Wir sind zu patriotischen Leistungen erbötig; wird Geld gebraucht, so werden wir da sein, aber es kömmt auf die Form an, unter der es erhoben wird. Die „Grundsteuerschraube" — um mich dieses jetzt so üblich gewordenen Ausdrucks zu bedienen — zu diesem Zwecke anzulegen, habe die erheblichsten „Bedenken." Der Redner empfiehlt schließlich noch einmal die Annahme der Gesetze III. und IV., event. auch, wenn die Regierung Geld brauche, des Gesetzes Nr. II.

v. Kleist-Reetzow: Die Grundsteuer-Vorlage sei eine revolutionäre Erfindung, gleichviel ob sie aus Frankreich stamme, oder wie Herr **Baumstark** meine, schon 700 Jahre früher in Italien erfunden sei. Deshalb sei es Pflicht des Hauses, sich den Vorlagen mit allen Kräften entgegen zu stemmen. Trotz des Sieges über Frankreich habe man seit jener Zeit fortgefahren, dortige Zustände nachzuahmen. Seitdem das germanische England die Grundsteuer im Kampf gegen Frankreich aufgehoben, sei Frankreich das einzige Land in Europa, in welchem eine solche Steuer gegenwärtig existire. Wohlerworbene Rechte könnten überdies nur gegen Entschädigung aufgehoben werden. In England solle man, nach der Ansicht unseres Ministeriums, jene Maßregel gegenwärtig bereuen. Thatsache sei es wenigstens, daß die gegenwärtigen Grundsteuern in England (nach dem Buche von Gneist) nichts weiter als eine Einkommensteuer seien, wie sie der Engländer auf jedes sichtbare Eigenthum lege.

Was nun die Vorlage der Regierung anbetreffe, so sei dieselbe blos geeignet, die Provinzen gegeneinander in Kampf zu führen, die egoistischen Interessen der Einzelnen zu erwecken und sich gegenseitig bekämpfen zu lassen. Die Belastung der beiden Provinzen, die er, der Redner, kenne, die Rheinprovinz und Pommern, verhalten sich wie 1¾ zu 1, oder rund wie 2 zu 1. Dabei habe die Rheinprovinz bei fruchtbarem Boden, milderem Klima und zahlreichen Abnehmern eine Jahrtausende alte Cultur, während in Pommern auf weit schlechterem Sande und Lehmboden bei härterem Klima und geringen Absatzquellen die allgemeine Kultur des Landes weit jünger sei. Die beiden Provinzen ständen sich also trotz der Verschiedenheit der Steuern mehr als gleich. In Bezug auf die Kataster der Rheinprovinz, welche die Regierung vorgelegt, wolle er bemerken, daß ihm eine Fideicommißurkunde bekannt sei, welche vor etwa einem Menschenalter angeordnet, daß bei einer Verle-

Der Rialto in Venedig.

(Fortsetzung.)

In der That, es ist ein starker Zusatz von barocker, beinahe pedantischer Steifheit in der Erscheinung dieser jugendlichen Gestalten, und doch erschrecken wir, von den Töchtern auf die Mütter blickend, bei dem Gedanken, daß diese Jugend zu diesem Alter werden soll; denn hier ist nun Alles potenzirte Häßlichkeit von dem unordentlichen Geschlapp des schmutzigen Anzugs bis zu dem entsetzlichen Lederbraun des furchendurchzogenen Gesichts und dem markdurchbohrenden Gekreisch der nimmer ruhenden Stimme. Und doch gehört auch dieser Contrast zu dem ächten Gepräge des Südens. Wie überhaupt die südliche Natur die Gegensätze in ihrer unvermischten Reinheit liebt, wie sie die Farben in der Landschaft, die Laute in der Sprache schärfer unterschieden, weniger vermittelt auf einander stoßen läßt, so scheiden sich hier auch die Altersstufen weit bestimmter und charakteristischer von einander als im Norden, wenigstens im Gebiete des der nivellirenden Kultur entrückten Volkslebens. Die italienische Frau hat im Grunde nur zwei Altersstufen, Jugend und Alter; wo jene aufhört, beginnt sofort und unbarmherzig das andere; jene lange, süße Mittelstufe, die bei uns so sanft, so schonend, so ganz unmerklich zur nächtlichen Hälfte des weiblichen Daseins hinüber leitet, ist ihr versagt, und wenn wir wohl den Gang des menschlichen Lebens gern mit dem in sich selbst zurückkehrenden Kreise vergleichen, so ist's dort vielmehr die scharf gebrochene Linie, die steil aufsteigend in spitzem Winkel eben so steil wieder abfällt.

Doch der Lärm um uns herum läßt uns nicht Muße zu vergleichenden Betrachtungen. Wir sind aus den stilleren Hallen der Gemüse und der grünen Waaren heraus auf die eigentliche Wahlstatt des Marktes getreten, wo die Kerntruppen, die Pfirsiche, einen unabsehbaren Plan bedecken; hier ist nun erst das Hauptgetümmel, hier entspinnt sich erst der heiße Kampf. Denn nicht um Pfund und Kreuzerswerth wird hier gestritten, da handelt sich's gleich um Dutzende, ja um Hunderte der kostbaren Körbe. In den schmalen Gassen zwischen ihren stattlichen Reihen, wo wir schiebend und geschoben langsam vorwärts kommen, welches Getümmel, welcher Lärm, welche Töne! da brüllt ein Verkäufer die Vorzüge seiner Waare in die Lüfte, dort schreit ein Lastträger, trippelnd unter der schweren Tracht der Körbe, die ihm den Nakken niederbeugen, sei ewiges „via, via!" um sich Bahn zu brechen, und hier wieder verhandeln in lautester Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens Käufer und Verkäufer mit einander, und mit ächt südlichem Gemeingefühl ergreift das müßige Volk umher Partei, redet diesem zu und jenem ab, billigt hier und schilt dort und wird dergestalt erhitzt über der fremden Sache, daß die Luft erbebt vom Geschrei, und dazwischen sitzt an seinem Tischchen, den Kaufkontract ausfertigend, das leibarme Schreiberlein, verloren in all dem wilden Gewirre. Wie soll sich's die nordische Phantasie ausmalen, dieses Bild des beweglichen Südens, diese Disputirgewandtheit, diese Lungenfertigkeit, dieses Pathos, dieses Gebärdenspiel, dieses ganze bunte Durcheinandertreiben der abenteuerlichsten Gestalten und Trachten, von dem Slavonier und dem dalmatinischen Großhändler bis zum armen Contadino und dem zerlumpten Chiozzoten! Keine Kunst der Bühne vermöchte eine wirkungsvollere, bunter belebte Scene zusammenzustellen, als sie sich hier vor unsern Augen entwickelt, dargestellt von ausgemachten, vollendeten Spielern; denn daß der Italiener ein geborener Schauspieler ist, das erweist sich nirgends augenscheinlicher, als hier auf der Erberia von Venedig.

Wir dürfen nur wenige Schritte am großen Kanal weiter gehen und um die große Ecke biegen, um vom Früchtemarkt zu einem anderen Markt zu kommen, der nicht minder großartig und in seiner Art auch nicht minder anziehend ist als der, von dem wir kommen. Was das für ein Markt ist, das verräth uns auf weithin schon unsere Nase. Es ist der Fischmarkt, die Pescheria. Und wo sollte auch der Fischmarkt großartiger sein als in Venedig, der neptunischen Stadt? Sind doch die Fische so recht das charakteristische Eigenthum, die rechtmäßige Domäne des Venetianers; er hat keine Wiesen, keine Felder, keine Weinberge; die einzigen Früchte, welche die Natur ihm gegönnt, sind die frutti di mare, die Fische und die einzigen Thiere, die mit ihm inmitten der Fluthen wohnen, sind wiederum die Fische, seine trauten Genossen, seine Hausthiere so zu sagen. Und ist er denn nicht der Herr über diese Wasser und alles was darinnen ist, von Haus aus und durch altes geheiligtes Recht? Ist nicht das stolze Meer seine Braut, von Alters her ihm angetraut in signum veri perpetuique dominii? Wie sollten wir nicht kommen, die Morgengabe zu schauen, die sie jeden Morgen neu ihm spendet? Die Fischerkähne alle können kaum sie schleppen, die prächtigen Trachytplatten der Pescheria kaum sie fassen, die reichen Angebinde, welche die treue Braut ihrem Herrn und Gebieter darbringt; ja so weit geht ihre zarte Aufmerksamkeit, daß, wenn er fasten muß, sie gleich das Doppelte, das Dreifache schickt, ihn zu trösten.

(Schluß folgt.)

† (**Vorlesungen über Sibirien und den Amur.**) Herr G. **Radde** begann gestern seine Vorträge über Süd-Sibirien vor einer — was Intelligenz betrifft — glänzenden Versammlung in dem vollständig gefüllten Apollo-Saale. In einer kurzen Einleitung drückte Herr Radde die Empfindungen aus, mit denen er in seine Heimath wieder zurückgekehrt sei. Die eigentliche Vorlesung begann er mit einer Charakteristik Asiens in seinen Haupttheilen, seinen abgestorbenen und seinen zu neuem Leben emporblühenden Landestheilen. Dem specifischeren Thema legte er sodann eine geographisch-naturhistorische Skizze des südlichen Sibiren zu Grunde, wobei er von der Erwähnung eines einfachen Denkmals ausging, welches am Ostabhange des Ural die Grenze zwischen Europa und Asien bezeichne.

Nach Anführung der Grenzen Sibiriens erfolgte eine Skizze des zoologischen und vegetativen Lebens dieser Länderstrecken, in den besonders hervortretenden Merkmalen, wobei namentlich dem mörderischen Hermelin nähere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

gung desselben nach den östlichen Provinzen die dortigen Güter mindestens das Doppelte des rheinischen Katasters haben müßten. Und wirklich habe sich bei einer späteren Katastrirung der rheinischen Güter ein doppelter Werth ergeben. Die Grundsteuerausgleichung sei also aus diesem und anderweitig angeführten Gründen in allen Provinzen des preußischen Staates thatsächlich bereits erfolgt. Trotz dem soll unter dem Namen dieser Ausgleichung jetzt eine neue Steuer den 5 östlichen Provinzen aufgelegt werden, jetzt, wo diese Provinzen noch die Folgen eines harten Separations- und Ablösungsgesetzes zu überwinden haben.

Der Finanzminister habe in seiner Schrift verschiedene Ungleichheiten in verschiedenen Steuergebieten zur Entschuldigung wegen der Ungleichheiten bei Veranlagung der Grundsteuer aufgeführt. Es sei aber etwas ganz anderes, ob in der Praxis Ungleichheiten entstünden, oder ob eine Regierung die Ungleichheit von vorn herein einführe und damit zur Norm erhebe. Die Grundsteuer, die am Rhein und in Schlesien „lebendig" geworden, sei die Grundlage der dortigen Unzufriedenheit; und wenn man die Grundsteuer in den anderen Provinzen ebenso „lebendig" mache, werde man auch die Unzufriedenheit dort ebenso „lebendig" machen, wie in Schlesien und am Rhein. (Bravo.) Die ganze Vorlage sei weiter nichts, als das alte verwerfliche „physiokratische System", das man unter neuem Namen wieder eingebracht. Die Vorlage stände auch in keinem Zusammenhange mit den Militär-Vorlagen, die dadurch nur gehemmt würden. Einer allgemeinen Steuer werde sich Niemand entziehen, und sie werde mehr einbringen als die gegenwärtige Vorlage. Es handle sich um die Abwehr der „Schnitte ins Fleisch"; ein solcher Schnitt ins Fleisch der östlichen Provinzen sei schon möglich geworden, „schaaren wir uns zusammen, den zweiten abzuwehren"! (Bravo.)

Fortsetzung morgen.

Deutschland.

BC. **Berlin**, 26. April. Die Budget-Commission des des Ageordneten-Hauses hat durch den Abg. v. **Vincke** (Ohlau) über den Etat der Militär-Verwaltung berichtet. Sie stellt folgende Anträge: 1. „Das Gehalt für einen Kommandanten von Breslau von 3000 Rℓ., für künftig wegfallend zu erklären." 2. „Die Erwartung auszusprechen, die Königliche Staats-Regierung werde die extraordinären Gehälter (Titel III. 1 b.) nach Möglichkeit beschränken." 3. Die Erwartung auszusprechen, die Staats-Regierung werde in Zukunft, die Dienstzulage nur denjenigen Offizieren gewähren, die in der mit der Dienstzulage ausgestatteten Stelle wirklich fungiren." 4. „Die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staats-Regierung in dem Mobilmachungsplan hinsichts der Besetzung der nur für den Krieg nothwendigen Befehlshaberstellen, solche Grundsätze aufstellen werde, daß die Staatskasse bei Mobilmachungen, im Falle sie nicht zum Kriege führen, möglichst wenig belastet werde." 5. „Daß in Zukunft diejenigen Offiziere des Etats (Titel III. 1 b.) welche zu Instituten, die sich an einer anderen Stelle des Etats aufgeführt befinden, kommandirt sind, bei dem Etat dieser Institute selbst mit der Bemerkung „„künftig wegfallend"" aufgeführt werden." Ein in der Kommission ferner gestellter Antrag: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staats-Regierung von der Neuerrichtung von Gouvernements-Stellen abstehen, und die bestehenden bei geeigneter Gelegenheit eingehen lassen werde," wurde zwar mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Angelegenheiten zurückgezogen, jedoch beschlossen dieser Ansicht der Commission, als **deren Wunsch**, im Berichte Ausdruck zu geben.

Sonst beantragte die Commission die betreffenden Etats-Positionen zu genehmigen, die Abstimmung aber über den Titel III No, 1, wie dies früher geschehen, erst beim Schlusse des ganzen Titel III im 2. Bericht erfolgen zu lassen.

BC. Ueber den Bericht der Finanzcommission über den Entwurf eines Gesetzes, die Veranlagung und Erhebung der **Grundsteuer** von den bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücken betr., erwähnen wir folgendes: In der Commission war die Ansicht vorherrschend, daß man zwar prinzipiell gegen eine Ausgleichung der Grundsteuer sei, aber nur die Gesetze Nr. III. und IV. ihrem ganzen Wesen nach für untrennbar erkennt und für deren Annahme sei, jedoch nur dann, wenn die allgemeine Ausgleichung der Grundsteuer, wie sie das Gesetz Nr. I. beabsichtigt, damit in gar keine Verbindung gebracht werde. Hier, wo es sich um das Gesetz Nr. III. handelt, dürfte die Begründung dieser letzten Ansicht in den Vordergrund treten. Wenn man demnächst geneigt sei, dem Gesetz Nr. III. allerdings mit einigen nothwendigen Modificationen, beizustimmen, so geschehe das in Rücksicht darauf,

daß der Staat unleugbar eine Vermehrung seiner Einnahmen bedürfe;

daß das Gesetz vom 24. Februar 1850 die Aufhebung der Befreiungen und Bevorzugungen ausdrücklich ausspreche und nicht zu beseitigen ist, also ausgeführt werden muß;

daß durch die Aufhebung der Befreiungen und Bevorzugungen in der Grundsteuer die Gesetze von 1810 und 1811 gleichfalls ihre Erledigung finden, indem damals von nichts Anderem die Rede sein konnte, weil die Westprovinzen und Sachsen in jener Zeit dem preußischen Staate gar nicht angehörten.

Von Seiten der Staatsregierung wurde zwar zugegeben, daß die Gesetz-Nummer III und IV auch ohne die Gesetz-Nummer I und II ausführbar seien. Die Staatsregierung selbst habe früher den Weg befolgt, zuerst die schreiendsten bestehenden Ungleichheiten abzustellen, jetzt sei sie aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß es besser sei, die ganze Grundsteuer-Angelegenheit auf einmal zu erledigen.

In dem Gesetze von 1810 sei gerade eine allgemeine Ausgleichung der Grundsteuer beabsichtigt worden, die Ausführung sei der großen entgegenstehenden Schwierigkeit wegen bisher zwar unterblieben, von der Staatsregierung aber niemals aufgegeben worden. Auch sei die Sachlage gegenwärtig dadurch eine andere geworden, daß unleugbar größere Geldbedürfnisse des Staates befriedigt werden müßten. Die Staatsregierung müsse daher die ungetrennte Annahme aller 4 Gesetze dringend wünschen.

Während der Verhandlung über das Gesetz war der Commission seitens der Staatsregierung die Mittheilung geworden, daß derselben ein Protest der Grafen zu Stolberg-Stolberg, Stolberg Wernigerode und Stolberg-Roßla zugekommen, worin sie sich mit Berufung auf besondere ihnen zustehende Rechte dagegen verwahren, daß ihnen die Grundsteuerfreiheit, welche sie gegenwärtig besitzen, durch die preußische Gesetzgebung entzogen werden könne. Die Staatsregierung ihrerseits sprach ihre Ansicht dahin aus, daß die gedachten Grafen die Grundsteuerfreiheit allerdings auf Grund solcher Verträge besitzen, welche sie zu einer vollen Entschädigung für Aufhebung derselben berechtigen, wenn ihnen die volle Entschädigung gewährt wird. Für die Commission lag kein Grund vor, diesen Gegenstand ihrer Berathung zu unterziehen.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung über das ganze Gesetz mit der dazu gehörigen Anweisung entschied sich die Commission mit 10 gegen 7 Stimmen vorzuschlagen: das Herrenhaus wolle beschließen: Beide anzunehmen.

Es ist ferner erschienen der Bericht der Finanz-Commission des Herrenhauses über den Gesetz-Entwurf, betreffend die für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen zu gewährende Entschädigung. Wir entnehmen demselben folgendes: Die Commission empfiehlt dem Herrenhous mit 10 gegen 7 Stimmen: dem Gesetz-Entwurf Nr. IV. in der vorerwähnten veränderten, aus der dem Commissionsberichte beigefügten Zusammenstellung übersichtlich zu entnehmenden Fassung seine Zustimmung zu ertheilen.

§ 2 ist wie folgt abgeändert: Die Besitzer solcher Güter oder Grundstücke, welchen die Grundsteuerbefreiung oder Bevorzugung mittelst eines Vertrages oder mittelst eines für das einzelne Gut oder Grundstück, oder für mehrere namhaft gemachte Güter oder Grundstücke ertheilten speziellen Privilegiums vom Staat verliehen ist, oder welche den Nachweis führen, daß ihrem Gute oder Grundstücke aus einem anderen Titel des Privatrechts der Rechtsanspruch auf Steuerfreiheit oder Bevorzugung dem Staate gegenüber zur Seite steht, erhalten den 20fachen Betrag des dem Gute oder Grundstücke an Grundsteuer (§ 1) auferlegten Mehrbetrages als Entschädigung. Sind jedoch in dem Vertrage oder Privilegium in dieser Beziehung anderweite Bestimmungen getroffen, so behält es bei diesen sein Bewenden.

Für die Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche ist folgende Zusammenstellung vorgeschlagen: Die Commission besteht unter dem Vorsitze des Finanzministers oder des von ihm zu ernennenden Stellvertreters: 1) aus einem Rathe des Finanzministeriums, 2) aus einem Rathe des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten, 3) aus 5 Mitgliedern des Obertribunals. Die unter No. 1 und 2 bezeichneten Mitglieder werden von den betreffenden Ministern, die unter No. 3 bezeichneten vom Justizminister auf Vorschlag des ersten Präsidenten des Ober-Tribunals ernannt. (Zur Zeit Herr Uhden.)

Die Commission ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden mindestens 4 Mitglieder anwesend sind, und von den Anwesenden mehr als die Hälfte der unter No. 3 bezeichneten Mitglieder angehört. Sie faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit. Im Falle der Stimmen-Gleichheit giebt die Stimme des Finanzministers oder seines Stellververtreters den Ausschlag.

BC. Wir entnehmen dem Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses für Petitionen über 3 Petitionen, das Herzogthnm Schleswig betreffend, folgendes: Der Commission liegen 3 Petitionen zur Berücksichtigung vor, welche sämmtlich die Verhältnisse im Herzogthum Schleswig zum Gegenstande und den Schutz der Rechte dieses Herzogthums zum Zwecke haben:

eine von Berlin (43 Unterschriften), eine von Greifswald (57 Untersch.), eine von Greifenberg i. Pomm. (33 Untersch.)

Ihren Antrag stellen die Berliner Petenten dahin:

das Haus wolle die Regierung Sr. Maj. des Königs auffordern, Kenntniß davon zu nehmen, ob und in wie weit die in den Verhandlungen vom Januar 1850 mit der kgl. dänischen Regierung in Betreff des Herzogthums Schleswig festgestellten Bedingungen in Ausführung gekommen, und das Erforderliche zu veranlassen, daß, Falls dieselben unausgeführt gelassen oder überfahren worden, die von der Krone Preußen mitgarantirte Erfüllung derselben endlich stattfinde.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten äußerte sich dahin: Was der Bund thun zu müssen glaube, falle dessen Entschließung anheim. Daß aber, so weit die preußische Regierung dabei mitzuwirken habe, dieselbe von der aufrichtigsten Theilnahme für das Wohl Schleswigs geleitet werde, bedürfe nicht erst der Versicherung. Aber gerade deshalb auch glaube die Regierung das Vertrauen für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, daß, nachdem während der letzten anderthalb Jahre die ganze Aufmerksamkeit Preußens wie der übrigen Großmächte nach einer anderen Seite hin sich hätte richten müssen, und obwohl die allgemeine europäische Situation auch zur Zeit noch eine äußerst verwickelte sei, sie ihrerseits die Verhältnisse Schleswigs nicht aus den Augen verlieren, sondern die befriedigende Regelung derselben zum Gegenstande ihrer eifrigsten Sorge machen werde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, finde er gegen die Ueberweisung der Petition an die Staats-Regierung Nichts zu erinnern.

Die demnächst stattgefundene Discussion gab ein Zeugniß ab, über die volle Uebereinstimmung in der Commission sowohl über die Voraussetzungen, als auch über die Zielpunkte des Antrages. Es sprach sich die wärmste Sympathie für die gekränkten Rechte der Herzogthümer aus, den gegenüber Verträge und bundesgesetzliche Bestimmungen mit Füßen getreten seien. Die Commission empfiehlt daher dem Hohen Hause einstimmig: Die Petition von Berlin der Königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß dieselbe aufgefordert werde, Kenntniß davon zu nehmen, ob und in wie weit die in den Verhandlungen von 1851/52 mit der Königl. Dänischen Regierung in Betreff des Herzogthums Schleswig festgestellten Bedingungen in Ausführung gekommen, und das Erforderliche zu veranlassen, daß, falls dieselben unausgeführt gelassen worden, die von der Krone Preußen mit garantirte Erfüllung derselben endlich Statt finde. Die andern beiden Petitionen aus Greifswald und Greifenberg beantragt die Commission einstimmig durch den Beschluß über die Berliner Petition für erledigt zu erklären.

— Wie die „N. Pr. Ztg." hört, wird seitens der Staatsanwaltschaft beabsichtigt, einzuschreiten gegen die „Volkszeitung" wegen einiger Angriffe auf die Rechtsbeständigkeit des Herrenhauses und der Justizminister hat in Folge dessen bei dem Präsidenten des Hauses angefragt, ob dasselbe die — gesetzlich erforderliche — Genehmigung zu solch einer gerichtlichen Verfolgung ertheilen wolle. Der Gesammt-Vorstand des Herrenhauses hat gestern Abend beschlossen, diese Genehmigung **nicht** zu ertheilen; demnächst wird die Angelegenheit vor das Plenum des Hauses kommen.

— Wie die „Bresl. Ztg." schreibt, sind an die General-Kommandos die Allerhöchsten Befehle zur neuen Dislocation der Regimenter abgegangen und dieselben sollen nunmehr unverzüglich in ihre neuen Garnisonen abrücken, so daß bis zum 15. Mai die Garnisonen verändert sind.

BC. Es ist allgemein aufgefallen, daß bei der gestrigen Abstimmung im Abgeordnetenhause so viele Abgeordneten fehlten. Wir rechnen darunter die Abg. v. Auerswald (Rosenberg) und Gneist, welche vorigesmal, als nur durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgestimmt wurde, gegen die Sutro'sche Petition votirten. Herr v. Auerswald entfernte sich vor dem Namensaufruf.

Wien, 23. April. (K. Z.) Der Rücktritt des Baron Bruck soll heute bereits zum Fait accompli geworden sein. Der hierauf bezügliche Allerhöchste Erlaß ist, wie ich höre, im Laufe des Vormittags dem Baron Bruck zugekommen, hat aber auf ihn, der doch auf diese Eventualität unter allen Umständen gefaßt sein sollte, unglücklicher Weise einen so überwältigenden Eindruck ausgeübt, daß er von einem Schlaganfalle betroffen wurde. Herr v. Plehner, welcher noch vor Kurzem in Galizien die Stelle eines Finanz-Landes-Directors bekleidete, und nach der Constituirung des Ministeriums Rechberg-Goluchowski hierherberufen und zum Reichsrath ernannt wurde, ist mit der Verwaltung der österreichischen Finanzen einstweilen, jedoch ohne Minister-Rang und Titel, betraut worden.

— Zufolge Ministerial-Erlasses ist die zollfreie Behandlung von Stoffen, welche zur Verfertigung von Kleidern gegen Wiederausfuhr der letzteren über die Grenzen gegen den deutschen Zollverein eingeführt werden, verstattet worden.

Frankreich.

Paris, 24. April. Oesterreich und Rußland haben sich beide für Paris als den Ort der Konferenz der europäischen Mächte ausgesprochen. Man glaubt, dieselbe werde zu Stande kommen. — Herr Laity wird wahrscheinlich morgen, spätestens Ende der Woche hier eintreffen. Er soll den Mitgliedern des savoyischen Clerus die Versicherung gegeben haben, daß sie in der religiösen Frage beruhigt sein dürften, da rücksichtlich der Romagna ein neues Ausgleichungs-Project vorliege, dem der Papst allem Anscheine nach sich anschließen werde. Der Erzbischof von Chambery soll nach Vollzug der Annexion auf Befürwortung der französischen Regierung den Cardinalshut bekommen. — Aus Madrid schreibt man, die Regierung habe von allem Anfange her um das Versteck der Prinzen gewußt. Man habe aber vor der Hinrichtung Ortega's dieselben nicht festnehmen wollen, da sonst sie als die Schuldigsten dem Gesetze hätten als Sühnopfer verfallen müssen. Nun wird man ihnen den Prozeß machen, und obgleich das Urtheil allem Anscheine nach ein scharfes sein dürfte, wird die Königin sie zu lebenslänglicher Haft begnadigen. Man glaubt aber nicht, daß man sie, wie es Anfangs hieß, bloß über die Grenze schicken werde.

— Nach Berichten aus **Turin** vom 22. April hat sich der General Garibaldi, der sich nicht nach Sicilien begeben, wie das Gerücht verbreitet war, sondern sich gegenwärtig in Guarto bei Genua befindet, die Candidatur zur Deputirten-Kammer, die ihm das zweite Wahl-Collegium von Turin angeboten hat, angenommen.

Italien.

— Nach der glänzenden „Kundgebung der Savoyarden" hält die „Independance" die Conferenz gefährdeter als jemals; ein pariser Correspondent dieses Blattes glaubt sogar, die Conferenz werde sich auflösen, bevor sie sich nur einmal versammelt habe, da ihr ja im Grunde nichts zu berathen übrig bleibe, als der Protest der schweizer Eidgenossenschaft. Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau in London hat jedoch eine Depesche erhalten, wonach die Abstimmung im Faucigny „unter dem Drucke der Verwaltung und der Geistlichkeit erfolgt, wonach weder geheime Abstimmung noch der Druck von Stimmzetteln mit Nein erlaubt wurde" und wonach „die Zahl derjenigen, die sich der Abstimmung enthielten", groß gewesen sein soll. Demselben Reuter'schen Telegraphen-Büreau zufolge hat der König von Sardinien auf Frankreichs Vorstellung vorläufig den Plan aufgegeben, sich den Titel eines Königs von Italien beizulegen.

Turin, 22. April. Die Nachrichten aus Sicilien sind noch voller Widersprüche; die Meinung jedoch, daß es sich um eine ernste Bewegung handle, bestätigt sich. — Herr Thouvenel hat hieher gemeldet, daß es ihm ganz gleichgiltig sei, ob die Conferenz gleich zusammentreten, oder ob sie erst einberufen werde, nachdem man sich unter den verschiedenen Großmächten auf dem Wege abgesonderter Unterhandlung über die der Schweiz gegenüber zu treffenden Maßregeln geeinigt haben werde. Allem Anscheine nach dürfte das Letztere geschehen. — Die Emigration aus Venedig dauert fort, obgleich die österreichische Regierung sich derselben widersetzt und alles einsteckt, was auf Fluchtversuchen ertappt wird.

— Neapolitanische Briefe, welche in Florenz am 23. April eingetroffen sind, melden als zuverlässig, daß General Viglia ermordet worden sei. General Viglia wurde beim Exerciren im Feuer von einem Ladestocke in die Schulter getroffen. Die heftige Proclamation des Sicilianers La Farina, der als Flüchtling in Turin lebt, an die Sicilianer, ist zu Tausenden in der neapolitanischen Armee verbreitet. In **Florenz** machte die neapolitanische Emigration am Abende des 17. April eine Kundgebung, indem sie mit einer in Trauerflor eingehüllten Fahne vor den Palazzo Vecchio zog und rief: „Es lebe das freie Italien! Das freie Sicilien! Graf Cavour oder Ricasoli soll erscheinen!" Hierauf begab sich eine Deputation zu Ricasoli, um demselben vorzustellen, daß, da die ganze Insel jetzt im Aufstande und die königlichen Besatzungen entweder auf der Flucht oder vernichtet seien, Victor Emanuel einschreiten möge, damit Franz II. die Insel nicht von Neuem unterwerfe. Ricasoli entgegnete, seine Nachrichten aus Sicilien lauteten nicht so günstig; der Aufstand habe noch keinen Erfolg gehabt, und es sei deshalb gerathen, den Verlauf ruhig abzuwarten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 24. April. Die Regierung hat den General-Staaten den Eisenbahn-Gesetzentwurf vorgelegt. In diesem Gesetzentwurfe wird der Bau der Bahnen auf Staatskosten vorgeschlagen. Gebaut sollen werden: 1) die Nordlinie von Arnheim über Zütphen, Deventer, Zwolle, Mappel, Steenwyk und Heerenveen nach Leuwarden; von Harlingen über Franeker, Leuwarden, Gröningen und Winschoten nach der hannoverschen Grenze, in der Richtung von Aschendorf; von Zütphen über Goor, Hengelo, Enschede, mit einer oder zwei Neben-Linien nach Deutschland; 2) die Südlinie von Mastricht oder Meersen über Roermonde, Venlo, Helmond, Eindhoven, Boxtel, Tilburg nach Breda; von Rosendaal über Bergen-op-Zoom, Goes, Middelburg nach Vlissingen; von Venlo zur preußischen Grenze; von Maasbergen über Amerongen, Tiel, Herzogenbusch nach Boxtel; von Rotterdam über Dortrecht, Willemsdorp, Moerdyk nach Breda; 3) von Amsterdam über Zaardam, oder von Harlem über Alkmar zum Nieuwe-Diep.

Danzig, den 27. April.

† Unsere Provinz ist noch keineswegs frei von reisenden künstlerischen Notabilitäten und es wäre hiernach noch immer möglich, daß unsere Concert-Saison noch nicht ihr Ende erreicht habe. Der berühmte Klavierspieler **Rubinstein** ist dieser Tage aus Petersburg in Königsberg eingetroffen, und der noch berühmtere **Dreischock** wird ebenfalls in den nächsten Tagen aus Rußland zurückerwartet.

* Eine alte gebrechliche Frau, welche am Troyl sich stationirt hat, sprach vor einigen Tagen einen vorübergehenden „Herrn" um eine kleine Gabe an; dieser fragte sie, ob sie ihm 28 Pfge. auf einen „Achthalben" herausgeben könne, und als die Alte endlich so viel Pfennige aus allen Taschen zusammengesucht und ihm gegeben hatte, erhielt sie von dem Wohlthäter das qu. Geldstück; als sie aber des Abends dasselbe wieder verausgaben wollte, wurde ihr zu ihrem Schrecken eröffnet, daß sie eine bleierne Spielmarke statt eines Zweigroschenstückes eingewechselt hatte. Der saubere Herr hatte ein Geschäftchen gemacht.

* Aus dem kürzlich im Druck erschienenen Jahresberichte des hiesigen Allgemeinen Gewerbevereins pro 1859 ersehen wir, daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des vorhergehenden Jahres 352 betrug; im Laufe des Jahres traten 120 hinzu, während 25 ausgeschieden sind, so daß die Mitgliederzahl am Anfange des neuen Rechnungsjahres 447 beträgt. Die Einnahmen des Vereins pro 1859 ergaben 2338 Rℓ. 9 Sgr. 1 ₰, die Ausgaben betrugen 2261 Rℓ. 28 Sgr., und blieb somit

---

— Hiernach erwähnte der Vorleser das Goldland am Oberlauf des **Jenisei**, das veränderte Ansehen der Jenisei-Landschaften, die Angara, Ocker u. s. w. Die Turko-Tartarenstämme und die Mongolen wurden nur flüchtig charakterisirt, und die Waldungen (der europäischen Kiefer), sowie die darin häufig vorkommenden Waldbrände mit größerer Ausführlichkeit beschrieben.

Das Thal der **Angara** charakterisirt der Vorleser besonders in seinen klimatischen Verhältnissen und deren Einwirkung auf den Ackerbau, und schildert sodann die Hauptstadt **Irkutsk** am Angarastrom, mit ihren speculativen Großkrämern, dem vorherrschenden, jeder höhern Geisteskultur abholden Materialismus, in nicht sehr schmeichelhafter Weise. Bei Betrachtung des **Baikal-Sees** in seinem Umfange von 2000 Werst (300 deutsche Meilen) erwähnte Herr Radde beiläufig der verschiedenen Theorien (namentlich der Miglitzky's) über die Bildung desselben und lieferte endlich ein paar lebendige Skizzen von der Bevölkerung, von dem Gegensatz der Tungusen und den trägeren Mongolen, dem Nomadenstamm der Bureten so wie von deren thierischer Wildheit. Ein düsteres und poetisches Nachtbild beschloß den ersten Vortrag.

Im Ganzen können wir diesen ersten Vortrag wohl nur als eine Vorbereitung für die nächstfolgenden betrachten, welche sich mehr mit Specialitäten befassen, so wie auf den eigentlichen Mittelpunkt der Sache eingehen werden. Herr Radde erläutert hier und da seine Vorlesungen durch eingestreute Zwischenbemerkungen, welche uns immer sehr willkommen waren, da gerade der **freie** Vortrag dieser Parenthesen einen viel unmittelbarern und deshalb lebendigeren Ausdruck hatte, als die Mittheilung des ausgearbeiteten Manuscriptes. Wir wollten nicht unterlassen, mit Erwähnung dieses Umstandes einen bei vielen Hörern rege gewordenen Wunsch anzudeuten, mit dessen Erfüllung Herr Radde das Interresse für sein so erfreuliches Unternehmen noch wesentlich zu fördern im Stande ist.

in Bestand von 76 Rt. 11 Sgr. 1 Pf. Das Gesellschaftsvermögen hat sich im genannten Jahre um 1038 Rt. 8 Sgr. 9 Pf. vermehrt, welche Steigerung durch den Ankauf des Grundstückes Zwirngasse 4 und durch die stattgehabten Dienstags-Vorlesungen erzielt wurde. Die zum Verein gehörende, aber besonders verwaltete Hilfskasse hat in 37 Posten 3100 Rt. an Handwerker ausgeliehen und gewährte den Actionären eine Dividende von 5%. Die Schulen des Vereins, wo unentgeltlicher Unterricht an Lehrlinge und Gesellen ertheilt wird, waren von 3 Gesellen und 26 Lehrlingen mehr als das Jahr vorher besucht. An Vorträgen sind 31 gehalten worden. Die Zahl der Mitglieder des unter der Protection des Gewerbevereins stehenden Gesellenvereins beträgt 360, welche 50 verschiedenen Gewerken angehören. Die Bibliothek desselben enthält 811 Bücher, und zwar 166 lehrreiche Bücher für Handwerker, 349 unterhaltende, 165 klassische Werke und 130 Bücher verschiedenen Inhalts. Das neu umgearbeitete Statut des Gewerbevereins hat die staatliche Genehmigung erhalten und tritt mit dem 1. Mai cr. in Kraft.

** Der Dampfer „Pauline", welcher heute von hier nach Kopenhagen abgegangen ist, wird von dort 290 Mormonen nach Grimsby bringen, von wo dieselben über Liverpool nach Amerika (Salzsee) weiter befördert werden. Der hiesige Rheder hat sich verpflichtet, einen Raum, den sonst 1050 Quarter Weizen einnehmen, zur Disposition zu stellen. Hierauf kommt auf jeden Mormonen ein Raum von 1 Ton engl.

* Kürzlich wurde das Fischerdorf Inse bei Kaukehmen von einem großen Feuer heimgesucht, wodurch sämmtliche Gebäude von 9 Besitzungen niedergebrannt sind. Das Feuer ist von einem Mädchen aus Rache angelegt worden und zwar, um 100 Thlr. Papiergeld ihres Brodherrn zu vernichten.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß gestern stromauf 1 Kahn, stromab 33 Kähne die dortige Brücke passirt sind. Wasserstand 14 Fuß 11 Zoll.

* Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde ein Dienstmädchen in einer Nebengasse auf Langgarten fast besinnungslos liegend gefunden. Dieselbe war in der Nacht an derselben Stelle entbunden worden.

** An der Rothebuder Schleuse, an welcher ca. 40 Kähne von Elbing, Königsberg und Braunsberg nach hier und eine ansehnliche Anzahl von hier nach genannten Orten bestimmte Kähne wartend liegen, ist der Wasserstand seit Dienstag $11\frac{1}{2}$ Fuß und hat also damit die zur Oeffnung der Schleuse nothwendige Höhe. Die Elbinger Weichsel, auf welcher in der Regel die nothwendigsten Kähne nach hier gebracht werden, während die Rothebuder Schleuse geschlossen gehalten wird, ist jetzt soweit gefallen, daß Kähne darauf nicht mehr gehen können. Die Communikation erleidet also eine vollständige Störung, da die Schleuse wegen des davorliegenden Schlicks und Sandes noch nicht geöffnet werden kann. Es ist zu bedauern, daß man erst bei dem normalen Stande von $11\frac{1}{2}$ Fuß und auch da nur mit geringen Kräften zu baggern angefangen hat. Wie die Sache in Angriff genommen ist, können 8 Tage bis zur Oeffnung der Schleuse vergehen. Die Führer der an der Schleuse liegenden Schiffe sind über diese Verzögerung sehr unwillig und sollen den dort stationirten Beamten insultirt haben. Die Kaufmannschaft hat bei der Regierung wegen dieser Sache Beschwerde erhoben und ist von derselben schleunige Abhülfe zugesagt. Bis jetzt sind noch keine Kähne hier eingetroffen, und ist man noch vollständig im Ungewissen, wann die Oeffnung der Schleuse stattfinden wird, obschon unzweifelhaft ist, daß die Fortränmung des Schlicks nicht mehr als 24 Stunden dauern dürfte, wenn mit den nöthigen Kräften gearbeitet wird.

* In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde die Sache gegen Jakob Saworski verhandelt. Die Anklage lautete auf Verleitung zum Meineide. Der Angeklagte wurde freigesprochen. In der heutigen Sitzung wurde der Knecht Boruschi wegen vorsätzlich, den Gastwirth Mlodoch in Neufahrwasser durch einen Schlag mit einer Flasche so erheblich verletzt zu haben, daß derselbe in Folge dessen gestorben sei, des Verbrechens für schuldig erklärt und zwar ohne mildernde Umstände. Nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannte der Gerichtshof auf 10 Jahre Zuchthausstrafe.

* (Handelsrecht.) Die neueste Nummer der Hiersemenzel'schen „Gerichts-Zeitung" enthält einen interessanten Rechtsfall unserer Provinz, in welchem sich das Obertribunal über die Compensationsbefugniß des Gläubigers nach der durch Akkord erfolgten Beendigung des Concurses über das Vermögen des Schuldners ausgesprochen hat.

Die Handlung D. in Th. war Gläubigerin eines Kaufmanns in D., welcher im Sommer 1857 seine Zahlungen einstellte, ohne daß Concurs eröffnet wurde, und beauftragte die Handlung R. in D. mit Regulirung ihrer Forderung. R. unterzog sich dieser Regulirung und erhielt Behufs Befriedigung des D. unter Anderen einige auf Ordre des R. lautende Accepte. Inzwischen wurde über das Vermögen der D. Anfangs December 1857 der Concurs eröffnet und es klagte der Verwalter nach Kündigung des Auftrages gegen R. auf Herausgabe der Accepte, versehen mit Giro des Verklagten. Verklagter setzte den Einwand der Compensation entgegen, indem er eine Waarenforderung an D. in Anrechnung bringen wollte. Der erste Richter erkannte auf einen nothwendigen Eid für den Verklagten darüber, daß er schon im November 1857 das Abkommen mit dem erwähnten Kaufmann in D. getroffen habe. Im Laufe der zweiten Instanz wurde der Concurs der Handlung D. in Th. durch Akkord beseitigt, und da erkannte der Appellationsrichter auf Bestätigung des ersten Urtheils lediglich aus dem Grunde, weil Klägerin inzwischen akkordirt habe, weil dem Gemeinschuldner gegenüber, sobald der durch Aufhebung des Concurses die Verwaltung seines Vermögens wiedererlangt, die Compensations-Beschränkungen der §§ 95—97 der Concurs-Ordnung nicht gelten können, das erste Urtheil deshalb auch hätte bestätigt werden müssen, selbst wenn Kläger gänzlich abgewiesen wäre.

Das Ober-Tribunal hat diesen Entscheidungsgrund reprobirt, deshalb das zweite Urtheil vernichtet und die Sache in die zweite Instanz zurück verwiesen. In den Gründen wird ausgeführt, daß nur im Falle des § 2?0 der Concurs-Ordn., wenn nämlich der Concurs mit Genehmigung sämmtlicher Gläubiger aufgehoben werde, es so angesehen werden könne, als wenn kein Concurs stattgefunden. Im Falle des Akkords werde jedoch das durch den Concurs gehemmte Compensations-Recht nicht wieder hergestellt, vielmehr sei die Wirkung die, daß die Gläubiger nach § 197 eigentliche Concursgläubiger blieben, mithin nur akkordmäßige Befriedigung verlangen können, der Cridar aber nach § 1?9 jedes Verfügungsrecht, mithin auch über die ausstehenden Forderungen, zurückerhalte.

Der Rechtsstreit bleibt nun einer neuen Entscheidung in zweiter Instanz entgegen, welche sich damit zu beschäftigen haben wird, ob, abgesehen vom Akkorde, die Voraussetzungen der Compensation im Concurse vorliegen.

** Gestern Abend hielt Herr Dr. Uhde im Gewerbeverein einen Vortrag über die Geschichte der Nationalökonomie seit dem Mittelalter. Mit demselben hören die Vorträge bis zum Herbst auf. — Herr Apotheker Helm machte eine Mittheilung über die Bereitung des Pergamentpapiers, zeigte dasselbe vor und erläuterte dessen Verwendung. — Am Schlusse sprach der aus dem Vorstande scheidende bisherige Vorsitzende des Vereins, Herr Trojan, in herzlicher Weise den Mitgliedern für die Liebe, die ihm entgegengebracht, seinen Dank aus und wünschte dem Verein ein ferneres Vorwärtsschreiten. Die Versammlung brachte Herrn Trojan, dessen Verdienste um den Gewerbeverein hier nicht zu erwähnen Veranlassung hatten, ein dreifaches Hoch aus. — Der neue Vorsitzende Herr Dr. Kirchner, der sich über den Geist, in welchem er sein Amt zu führen gedenke, aussprach, wurde ebenfalls mit einem „Hoch" begrüßt.

* Aus Neuenburg wird uns mitgetheilt, daß durch das bedeutende Fallen des Wassers die Niederung, so wie dieselbe sowohl durch die Ueberschwemmung des Stauwassers, als auch die Nässe des Bodens viel gelitten hat und in der Beackerung aufgehalten wurde, nun bald von diesen Fatalitäten befreit sein wird.

* In Tiegenhof wird demnächst eine Dampfmahlmühle, die erste in unserem Weichseldelta, errichtet werden.

-l- Marienburg, 26. April. Damit die Eröffnung des Gymnasiums beschleunigt werde, ist Herr Bürgermeister Horn Anfangs dieser Woche nach Königsberg gereist, um persönlich mit dem Herrn Provinzial-Schulrath Schrader diese Angelegenheit zu besprechen. Man glaubt hier mit Bestimmtheit, daß das Gymnasium zu Michaelis eröffnet wird. — Die Wintersaaten stehen hier überall gut, besonders die Oelsaaten. — Da der Wasserstand ein noch immer außergewöhnlicher ist, so besuchen vielfach Leute aus Kähne, theils mit Holz, theils mit Getreide beladen. Für die Marienburger ist die Ankunft eines solchen Kahnes immer eine große Freude, da sie sich längst dieses Anblicks entwöhnt haben.

* Der Wasserstand der Weichsel bei Graudenz nähert sich der normalen Höhe. Er betrug vorgestern nur noch 9' 3". Eines der Fährtaue ist gelegt und es findet seit gestern wieder der regelmäßige Traject statt.

□ Königsberg, 26. April. Im Interesse der hiesigen jungen Künstlerschaft haben gemeinnützige Männer der Stadt einen Verein gestiftet unter dem Namen „Verein der Kunstfreunde in Königsberg", dessen Zweck es ist, nur Kunstwerke hiesiger junger Künstler zur Verloosung unter die Mitglieder alljährlich anzukaufen. Jeder, der wenigstens eine Actie zeichnet, ist Mitglied des Vereins. Die Actie auf 1 Thlr. pro Jahr festgestellt, bildet zugleich das Loos. — Den eigentlichen Impuls, diesen Verein ins Leben zu rufen, gaben die von den Mitgliedern unserer Maleracademie unter Opfern veranstalteten glänzenden Maskenfeste. Bis zum 26. April zählte die deshalb seit vier Wochen circulirende Aufforderung zur Subscription circa 450 Actien à 1 Thlr. Wir finden darauf Männer, die 5—10 Actien auf einmal gezeichnet haben. — Die Antiquitäten-Ausstellung, welche hier für die nothleidenden Schlochauer auf dem Schlosse veranstaltet wurde, soll diesen Sonnabend geschlossen werden. Bis jetzt sind im Ganzen noch nicht 150 Thlr. eingekommen.

Zu den Angelegenheiten des Provinzialverbandes freireligiöser Gemeinden wäre zu bemerken: daß die Marienwerder Gemeinden sich für Danzig als Ort der nächsten Provinzial-Versammlung entschieden hat. Diesen Sonnabend schließt unser 1500 Mitglieder zählende Handwerkerverein seine Winterversammlungen durch eine Soirée. — Unser Pregelstrom sieht recht belebt aus; wegen frachtfreier Schiffe befindet man sich hierorts bereits in Verlegenheit. — Die Staatsbauten haben überall ihren Anfang genommen. — Landleute berichten über den guten Stand der Wintersaaten.

— Nach der „K. H. Z." werden die Unterhandlungen Preußens mit der russischen Regierung wegen Nivellirung des Anschlußpunktes der Bahn bei Eydtkuhnen eifrig fortgeführt, damit endlich russischer Seits das 50 Fuß betragende Gefälle in so weit vermindert wird, daß der Traject von der preußischen nach der russischen Grenzstation zu ermöglichen ist.

* Aus Schneidemühl erfahren wir, daß der christkatholische Prediger Czerski, vielen Einladungen folgend, in nächster Zeit eine Missionsreise nach der Rheingegend machen wird.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. April.
Aufgegeben 2 Uhr 28 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, behauptet loco	$50\frac{3}{4}$	$50\frac{3}{4}$	Preuß. Rentenbriefe	92	92
Frühjahr	$49\frac{1}{2}$	$49\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfandbr.	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{4}$
Spiritus, loco	$17\frac{5}{6}$	$17\frac{5}{6}$	Ostpr. Pfandbriefe	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{4}$
Rüböl, Frühjahr	$10\frac{2}{3}$	$10\frac{2}{3}$	Franzosen	$139\frac{1}{4}$	$138\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	84	84	Norddeutsche Bank	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe	—	—	Nationale	$59\frac{1}{4}$	$58\frac{3}{4}$
Neuste 5% Pr. Anl.	$104\frac{1}{8}$	104	Poln. Banknoten	$87\frac{1}{2}$	88
			Petersburger Wechs.	97	97
			Wechselcours London	6. $17\frac{1}{8}$	6. $17\frac{1}{8}$

Aktien waren heute schwächer.

Hamburg, den 26. April. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts fest und stille. Roggen loco und ab Auswärts stille. Oel gefragter, Mai 24, Oktober $25\frac{1}{2}$. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, den 26. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 26. April. Wetter kalt und trübe.

Der Cours der 3% Rente aus Paris von Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr war 70, 50, von 2 Uhr 70, 30 gemeldet.

Consols $94\frac{7}{8}$. 1% Spanier 36. Mexikaner $21\frac{1}{8}$. Sardinier 84. 5% Russen 108. $4\frac{1}{2}$% Russen 97.

Der Dampfer „Kanada" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, den 26. April.

Schluß-Course: 3% Rente 70, 50. $4\frac{1}{2}$% Rente 96, 10. 3% Spanier 46. 1% Spanier $35\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 533. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 757. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 27. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/30—132/33 ℔ nach Qualität von 80/82—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—131/3 ℔ von $80/82\frac{1}{2}$—$85/87\frac{1}{2}$ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/6 ℔ von $86/87\frac{1}{2}$—$90/93\frac{1}{3}$ Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr. 125 ℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ Sgr. Differenz.

Erbsen von 55/56 — 59/60 Sgr., extra schön bis $62\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 44/46—$47\frac{1}{2}$/49 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 48/51—53/58 Sgr.
Cavalier- 58—60 Sgr.

Hafer 29/30—32/33 Sgr., für extra fein u. schwer 34/35 Sgr.

Spiritus $17\frac{1}{2}$ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreidebörse. Wetter: schön. Wind: N.

Der heutige Markt bewegte sich im gestrigen Verhältniß, die bezahlten Preise waren unverändert, nur etwas willigere Kauflust machte sich für Weizen am Schlusse des Marktes bemerkbar. Verkauft sind 160 Lasten Weizen, bezahlt wurde für 129 ℔ bunt fl. 495, 129/30, 131 ℔ desgl. fl. 500, 510, 132 ℔, 132/133 ℔ hellbunt und fein fl. $529\frac{1}{2}$, fl. 530, fl. 535, 133 ℔ gut hellbunt fl. 540.

Roggen unverändert, mit 56 Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt.

48 ℔ Hafer fl. 183.

Spiritus zu $17\frac{1}{2}$ Rt. gekauft.

Königsberg, 26. April. (K. H. Z.) Wind NO. + 12.

Weizen ruhig, hochbunter 130 — 131 ℔ 86 Sgr., bunter 133 ℔ 89 Sgr., rother 131—132 ℔ $87\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

Roggen angenehm, loco 124—126 ℔ $54\frac{1}{2}$—55 Sgr. bez., Termine höher, pr. April 80 ℔ $54\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Mai und Juni 120 ℔ 51 Sgr. Br., $50\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 50 Sgr. Gd., pr. Juni und Juli 120 ℔ $50\frac{1}{2}$ Sgr. Br. und bez., 50 Sgr. Geld.

Gerste unverändert.

Hafer in starker Frage, loco 72 ℔ 30 Sgr. bez., auf Lieferung 75 ℔ 31 Sgr. bezahlt.

Erbsen, Bohnen, Wicken, Rundgetreide ganz ohne Veränderung, wenig am Markte.

Leinsaat ohne Angebot, Preise nominell wie früher.

Leinöl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. Br., ohne Faß

Rüböl loco 11 Rt. pr. Ctr. Br., ohne Faß

Spiritus den 25. April loco gemacht 18 Rt. ohne Faß; den 26. April loco Verkäufer $18\frac{1}{6}$ Rt. und Käufer $17\frac{5}{6}$ Rt. ohne Faß; pr. Mai Verkäufer $18\frac{1}{2}$ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer $19\frac{2}{3}$ Rt. und Käufer $19\frac{1}{3}$ Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 21 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 26. April. (Ostsee-Zeitg.) Warme klare Luft. Wind Nord-Ost. Temperatur + 13 Grad R.

Weizen fest und etwas höher bezahlt, loco gelber pr. 85 ℔ nach Qualität 74—76 Rt. bez., 1 Ladung geringer bunter Poln. $71\frac{3}{4}$ Rt. bez., 85 ℔ gelber inländ. pr. Frühjahr $75\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 76 Rt. bez. u. Br., Vorpomm. $76\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Mai-Juni inländ. 76 Rt. Br., pr. Juni-Juli do. 76 Rt. bez. u. Br.

Roggen nahe Termine gefragt, loco pr. 77 ℔ $46\frac{3}{4}$—48 Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr $46\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $46\frac{3}{4}$ Br., pr. Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., 46 Br., pr. Juni-Juli $45\frac{3}{4}$, 46 Rt. bez., pr. Juli-August 46 Rt. bez. u. Gd., $46\frac{1}{4}$ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 46 Rt. bez. u. Gd.

Gerste, Pommersche loco pr. 70 ℔ 42, 43 Rt. bez., Schles. $41\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Hafer loco pr. 50 ℔ $31\frac{1}{4}$, $31\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl steigend, loco 11 Rt. Br., mit Faß fr. a. B. $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. April-Mai $10\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bezahlt, pr. Mai-Juni $10\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. September-Oktober $11\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. September-Oktober $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd. und Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Frühjahr $17\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli $18\frac{1}{6}$ Rt. Br, $18\frac{1}{12}$ Rt. Gd., pr. Juli-August $18\frac{5}{6}$ Rt. Gd., August-September $18\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Pottasche, 1ma Casan $9\frac{5}{24}$ Rt. bezahlt.

Zuckern animirt. In Rohzuckern kamen in den letzten Tagen größere Umsätze vor und Preise sind um 1 Rt. höher gegangen, bezahlt wurde $9\frac{1}{4}$—11 Rt. nach Qualität, raffinirter Zucker zu $\frac{3}{4}$ Rt. höheren Preisen gehandelt.

Berlin, den 26. April. Wind: Ost. Barometer: 28[1]. Thermometer: früh 6° +.

Witterung: bezogene, warme Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 64—75 Rt. nach Qualität.

Roggen pr. 2000 ℔ loco $50\frac{1}{4}$—$51\frac{1}{2}$ Rt., pr. Frühjahr 49—$49\frac{1}{2}$ bez. u. Br., $49\frac{3}{8}$ Rt. Gd., Mai-Juni $48\frac{3}{4}$—$49\frac{1}{8}$—49 Rt. bez. und Br., $48\frac{7}{8}$ Sgr. Gd., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$—49 Rt. bez. und Br., $48\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Juli-August $48\frac{3}{4}$—49 Rt. bez. und Br., $48\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 39 — 45 Rt.

Hafer loco 29 — 33 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr $29\frac{1}{2}$—$29\frac{3}{4}$ Rt. bez., do. Mai-Juni $29\frac{1}{2}$ Rt. bez., do. Juni-Juli $29\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $10\frac{5}{8}$—$10\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., Mai-Juni $10\frac{2}{3}$—$10\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., September-October $11\frac{1}{3}$—$11\frac{1}{4}$ Rt. bez., Brief und Geld, October-November $11\frac{1}{4}$ Rt. Geld, $11\frac{5}{6}$ Rt. Brief.

Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{1}{3}$ Rt., Mai-Juni $10\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $17\frac{11}{12}$—$17\frac{5}{6}$ Rt. bez., do. April-Mai $17\frac{3}{4}$—$17\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., do. Mai-Juni $17\frac{5}{6}$—$17\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juni-Juli $18\frac{1}{3}$—$18\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., $18\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $18\frac{7}{12}$—$18\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $18\frac{3}{8}$ Gd., August-September $18\frac{7}{8}$ Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ Rt., Nro. 0. und 1. $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{11}{12}$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{3}$—$3\frac{2}{3}$ Rt.

Berlin, 23. April. (B. u. H.-Z.) [Wolle.] Vergangene Woche war das Geschäft ziemlich belebt; es wurden circa 1500 Ctr. Wolle verkauft, was bei den kleinen Beständen sehr viel zu nennen ist. Die bezahlten Preise standen denen der letzten Monate nicht nach und wurden, bei untadelhafter Waare, wohl noch überschritten. Die Tuchmesse in Leipzig soll sich, nach den neuesten Nachrichten, noch leidlich gestalten. Absatz wäre wohl zu erreichen, wenn die Fabrikanten etwas billiger verkaufen wollten; in den letzten Tagen ist aber noch Manches zu befriedigenden Preisen verkauft. Im Contract-Geschäft ist es fortwährend stille, nur in Schlesien zeigt darin einiges Leben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. April. Wind: OSO.

Gesegelt:

D. Zielke,	Christian Benjamin,	Newport,	Holz.
J. Neumann,	Brillant,	Saltney,	do.
M. Haack,	Argo,	London,	do.
F. Wagner,	Lina u. Fritz,	Glasgow,	do.
P. C. Gundersen,	Severine,	Bergen,	Getreide.
T. Johannsen,	Anna Kirstine,	Dänemark,	do.

Den 27. April. Wind: N.

S. Robinson,	Susanna Dixon,	London,	Getreide.

Ankommend:
1 Schiff.

Thorn, den 26. April. Wasserstand: 8' 5".

Stromab:

	L.	Schfl.	
C. E. Franz, Israel Feinkind, Branczyk, Berl.,	81 L.	42 Schfl.	Rogg.
Franz Schulz, Hilscher u. Strejer, Wyskzow, Berlin,	38	30	do.
Fr. Bommers, B. Rogozinski, Wloclawek, Danzig,	40	—	Weiz.
C. Peter, J. Glückson, Warschau, Danzig,	50	5	Rogg.
L. Peter u. Wosikowski, J. Epstein, Warschau, Danzig,	77	55	do.
Dieselben, L. Rabinowicz Cohn, Warsch. Danzig, an L. M. Köhne,	9	12	Weiz.
	7	44	Erbs.

Summa 49 L. 12 Schfl. Weizen, 248 L. 15 Schfl. Roggen, 7 L. 44 Schfl. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. April.

Berlin-Anh. E.-A. $107\frac{1}{2}$ B. $106\frac{1}{2}$ G.	Staatsanl. 56 $99\frac{3}{4}$ B. $99\frac{1}{4}$ G.
Berlin-Hamb. $105\frac{3}{4}$ B. $104\frac{3}{4}$ G.	do. 53 $93\frac{3}{4}$ B. $93\frac{1}{4}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd $129\frac{1}{4}$ B. $128\frac{1}{4}$ G.	Staatsschuldsch. $84\frac{1}{4}$ B. $83\frac{3}{4}$ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. $99\frac{3}{4}$ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G.
do. II. Em. $83\frac{5}{8}$ B. $83\frac{1}{8}$ G.	Ostpreuss. Pfandbr. $81\frac{1}{2}$ B. — G.
do. III. Em. $81\frac{1}{2}$ B. 81 G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$% do. 86 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% $100\frac{1}{4}$ B. — G.
do. Litt. B. — B. 111 G.	do. do. neue, — B. $87\frac{1}{2}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. $139\frac{1}{4}$ B. — G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$% $81\frac{1}{2}$ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. $94\frac{1}{2}$ G.	do. 4% 90 B. $89\frac{1}{2}$ G.
do. 6. A. — B. $104\frac{1}{2}$ G.	Pomm. Rentenbr. $93\frac{1}{8}$ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. $84\frac{1}{4}$ B. $83\frac{3}{4}$ G.	Posensche do. — B. $90\frac{1}{2}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. $93\frac{1}{4}$ B. — G.	Preuss. do. $92\frac{1}{4}$ B. $91\frac{1}{8}$ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. $22\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. $127\frac{1}{4}$ B. $126\frac{1}{4}$ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 87 G.	Danziger Privatb $82\frac{1}{2}$ B. $81\frac{1}{2}$ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. $89\frac{3}{4}$ G.	Königsberger do — B. $81\frac{1}{2}$ G.
Freiw. Anl. 100 B. $99\frac{1}{2}$ G.	Posener do. $75\frac{1}{4}$ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. — B. $103\frac{3}{4}$ G.	Disc.-Comm.-Anth. 79 B. 78 G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 $99\frac{3}{4}$ B. $99\frac{1}{4}$ G.	Ausl. Goldm à 5 Rt. $108\frac{1}{4}$ B. $108\frac{1}{4}$ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz $142\frac{1}{4}$ B., 142 G., do. do. 2 Mon. $141\frac{3}{8}$ B., $141\frac{1}{8}$ G. Hamburg kurz $150\frac{3}{4}$ B., $150\frac{1}{2}$ G., do. do. 2 Mon. $150\frac{1}{8}$ B., $149\frac{7}{8}$ G. London 3 Mon. 6,$17\frac{1}{2}$ B. 6 $17\frac{1}{4}$ G. Paris 2 Mon. $79\frac{1}{12}$ B., $78\frac{11}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage $74\frac{5}{8}$ B., $74\frac{3}{8}$ G. Petersburg 3 Woch. $97\frac{1}{4}$ B., $96\frac{7}{8}$ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. $108\frac{1}{8}$ B. $107\frac{7}{8}$ G.

Königsberg, 26. April. Dukaten 94 B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. $29\frac{2}{3}$ G. $\frac{1}{2}$ Imperial — B. 162 G. poln. kling. Cour. 89 B. — G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. $28\frac{11}{12}$ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 90 B. — G. do. do. $3\frac{1}{2}$pCt. 81 B. $80\frac{3}{4}$ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81 G. Königsberger Stadt-Obl. $4\frac{1}{2}$pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. $3\frac{1}{2}$pCt. $73\frac{3}{4}$ B. $73\frac{1}{4}$ G. Brau-Obligat. 4pCt. 74 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. $82\frac{1}{2}$ G. Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$pCt. $83\frac{1}{2}$ B. — G. do. kleine $83\frac{1}{2}$ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 92 B. — G. do. kl. 4pCt. — B. $93\frac{1}{2}$ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. $103\frac{3}{4}$ G. do. v. 50—56 $4\frac{1}{2}$pCt. — B. $99\frac{1}{4}$ G. Neue Prämien-Anl. $3\frac{1}{2}$pCt. $113\frac{3}{4}$ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 95 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 98 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. $96\frac{1}{4}$ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. $196\frac{1}{8}$. Amsterdam 71 T. $101\frac{1}{4}$. Hamburg 9 W. $44\frac{3}{4}$. Berlin 2 M. $99\frac{1}{3}$, 3 M. 99.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß engl. über dem mittleren Wasserstande der Mottlau.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
26	4	335,19	+11,9	NO. ruhig, hell, böhige Luft im westl. u. nördl. Horizont.
27	8	335,02	6,8	N. ruhig, hell, Horizont bewölkt.
	12	336,76	9,4	N. ruhig, Horizont bewölkt, gut Wetter.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Ida mit dem Brauereibesitzer Herrn Heinrich Mayer aus Danzig beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen.

Laura Nax geb. Moores.

Marienwerder, den 26. April 1860.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Veröffentlichung des Erlasses des Herrn Oberpräsidenten Excellenz vom 11. März cr., die Noth der Bewohner des Schlochauer Kreises betreffend, sind 69 Thlr. 5 Sgr. bei unserer Real-Abgaben-Receptur eingegangen, welche wir dem Herrn Oberpräsidenten übersandt haben.

Danzig, den 23. April 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

— In Folge des in unserer Zeitung erlassenen Aufrufes zur Unterstützung der Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind bis heute bei uns

297 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

eingegangen, die wir ratenweise an das Unterstützungs-Comité in Schlochau übersandt haben.

Danzig, den 27. April 1860.

Expedition der Danziger Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf den Bahnhöfen Kotomiersz, Laskowitz und Pelplin soll je ein combinirtes Etablissement für einen Bahnmeister und 4 Arbeiter-Familien, sowie zwischen Czerwinsk und Pelplin und zwischen Praust und Danzig je 2 Bahnwärterhäuser erbaut und zu diesem Zwecke die Erd- und Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, die Dachdecker- (Theerpappe), Tischler-, Schlosser- und Schmiede-, Glaser-, Anstreicher- und Töpfer-Arbeiten an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten, welche Procentsätze unter den betreffenden Kosten-Anschlägen angeben müssen, zum Termin

den 14. Mai cr.,

Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten portofrei und versiegelt, sowie mit der Aufschrift „Submission auf die Maurer- resp. andere Bau-Arbeit zu einem oder mehreren Bahnmeister- resp. Bahnwärter-Häusern“ einreichen.

Die Eröffnung der Offerten geschieht in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Kosten-Anschläge und Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen, auch auf portofreie Anfragen, gegen Entnahme der Copialien durch Postvorschuß abschriftlich verabfolgt werden.

Danzig, den 24. April 1860.

Der Betriebs-Inspektor.
J. V.
W. Schultze.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des bisherigen Verwalters Kaufmanns Moritz Schirmer, der Kaufmann Casper Hirschfeld in Culmsee als definitiver Verwalter in dem Konkurse über das Vermögen des Gutsbesitzers Carl v. Böckmann in Kuchina ernannt ist.

Thorn, den 24. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [8325]

[7414] **Königliches Kreis-Gericht.**

Schlochau, den 24. Februar 1860.

Das dem Gutsbesitzer **Rudolph Westphal** gehörige Rittergut Adl. Lonken Littr. M. No. 26, landschaftlich auf 10,732 Rt. abgeschätzt, soll

am 17. September 1860,

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur des dritten Geschäfts-Bureaus einzusehen.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Hofraths Dr. **Heinrich Leweß** aus Berlin, sowie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten, als:

a) der Herr **O. Leweß**,
b) der Subhastat **Rudolph Westphal**,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzubringen. [7414]

Die drei Vorträge über Ost-Sibirien und den Amur,

gehalten von Herrn G. Radde,

Mitglied der großen, von der Kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition,

finden statt im Apollo-Saale des Hôtel du Nord, Langenmarkt 19,

Donnerstag, den 26. April, }
Sonnabend, „ 28. „ } Abends 7 Uhr.
Montag, „ 30. „ }

Den Ertrag der Vorträge hat Herr Radde zur Hälfte zur Unterstützung armer Lehrer-Wittwen, zur andern Hälfte für das evangelische Kinder-Krankenhaus gütigst bestimmt.

Billets für alle drei Vorträge gültig a 1 Rt., Billets für eine Vorlesung gültig a 15 Sgr., sind zu haben bei

Herrn Weber, Langgasse 78,
„ Léon Saunier, Langgasse 26,
„ Kaismann, Langgasse 30,
„ Grenzenberg, Langenmarkt 12.

Direktor Strehlke. Dr. Liévin. Genée. Liebert. Rottenburg. Stoddart. M. A Hasse.

Dampfschiffahrt. [8060]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „**Colberg**“ und „**Stolp**“. Abfahrt sowohl von **Stettin** als von **Danzig** am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats, Morgens 6 Uhr.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. / **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.

Frcs. 100,000 Hauptgewinn.

Nur 3 Thlr.

Nächste Ziehung am 1. Mai.

Nicht zu verwechseln mit den Jura-Loosen.

kostet eine Originalobligation der am 1. Mai stattfindenden Gewinnziehung des von der Stadt **Neuchâtel** aufgenommenen und garantirten **Lotterie-Anlehens**, in welchem die bedeutenden Gewinne von **Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** bis abwärts **Frcs. 11** gewonnen werden müssen.

Bei Betheiligung dieses Anlehens **ist gar nichts zu riskiren**, denn die Loose spielen bei den jährlich 2mal am 1. Mai und 1. November statthabenden Verloosungen so lange mit, **bis sie einen der obigen Gewinne erlangt haben** und glaube ich dies am besten damit beweisen zu können, indem ich mich hiermit bereit erkläre, die durch mich bezogenen Obligationen nach der Ziehung gegen eine kleine Provision wieder zurückzukaufen.

Unter Zusicherung der promptesten Uebersendung der Ziehungslisten, sowie überhaupt der sorgfältigsten Bedienung, sieht zahlreichen geneigten Aufträgen entgegen das Bankgeschäft von

Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Soeben traf in Unterzeichneter ein:

Thomas Babingt. Macaulay ausgewählte Schriften geschichtlichen und literarischen Inhalts.

Neue Folge 1. Band. Preis 25 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Rußland unter Alexander II. Nikolajewitsch.

Zur innern Geschichte u. äußern Politik vom Thronwechsel bis auf die Gegenwart. 1855—1860.

8. Geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Diese erste wirklich umfassende und gründliche Darstellung der Entwickelungen und Reformen Rußlands seit dem Regierungsantritte des jetzigen Kaisers bis auf die unmittelbare Gegenwart erhöht ihr Interesse noch durch den gleichzeitigen Nachweis der darin bedingten Stellungen der Petersburger Politik zu den brennenden Fragen Europas. Sie zerfällt in folgende Hauptabschnitte: das Kriegsjahr, das Krönungsjahr, das Jahr der Anbahnungen, das Emancipationsjahr, die Gegenwart.

Neu erschien und ist in Unterzeichneter zu haben:

Eliot, George Adam Beele übersetzt von **Julius Frese.** 2 Bde. 2 Rt. 15 Sgr.

☞ Das Werk hat in England bedeutendes Aufsehen gemacht und in kurzer Zeit mehrere Auflagen erlebt. Der Name des Uebersetzers bürgt für den Werth der Uebersetzung.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**



A. I. Dampfschiff „PAULINA“,

Capt. **F. Domke,**

wird am 10. Mai von Hull via Copenhagen nach Danzig expedirt. Güteranmeldungen nehmen die Herren John, A. Dunkerly & Co. in Hull entgegen.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone.

Düsseldorfer

Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur

Ad. Pischky,

Danzig, Hundegasse 52.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Herren Agenten

Ph. Lebenstein, Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg,
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Gucksch, Thorn.
A. C. Tepper, Bromberg,
Hermann Schleiff, Nakel.

[7870]

Schottler & Co.,

☞ **Maschinen-Papier-Fabrik** ☜

zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei.

J. G. Domansky Wwe.

☞ **Guts-Verkauf.** ☜

Ein Grundstück von circa 6 Hufen kulm. besten Landes, ½ Meile vom **Marienburger Bahnhofe** und hart an der Chaussee belegen, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere **Fischmarkt Nro. 19.**

Das am Langenmarkt sub Nr. 20 belegene Wohnhaus und das zu demselben gehörige Hinterhaus Röpergasse Nr. 2 sind zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei dem Bank-Commissarius Regier.-Rath Niemann, Pfefferstadt Nr. 56, zu erfahren.

Aprilscherze u. Aprilbriefe zum letzten April empfiehlt [8324]
J. L. Preuß, Porteschaisengasse Nr. 3.

Frisch geräucherter Lachs, in vorzüglicher Qualität, ist wieder vorräthig in der feinen Fleischwaarenhandl. Tobiasg. 4 bei C. W. Bonk.

Taffoë.

Zur **Sommerung**, wie auch als Ueberdüngung bei schwacher Witterung, ein kräftiger **Normaldünger** für **jede Frucht** und **jeden Boden**, empfiehlt per Scheffel 27 sgr., 4 Scheffel auf den preuß. Morgen,

die chemische Dünger-Fabrik, A. Grun & Co.,
Königsberg in Ost-Preußen.

In **Danzig** allein durch

D. Ostermann & Co,
Gerbergasse Nro. 7, vertreten.

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe.
(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Diese Rübe ist nicht zu verwechseln mit anderen unter ähnlichem Namen vorkommenden englischen Sorten. Sie ist ziemlich zuckerreich, aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht, wie die meisten über die Erde hervorwachsenden Rüben holzig, vielmehr saftig und von der größten Blätterfülle. **Diese Species ist das Vorzüglichste**, was nur von Runkelrüben existirt, und es genügt vollkommen hier anzuführen, was darüber nach vorhergegangener sorgfältigen Prüfung der Königliche Direktor der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Eldena, Herr **F. Jühlke**, sagt:

„**Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe** ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400—450, ja bis 500 Ctr. Rüben per Morgen. Sie läßt sich in isolirter Stellung sehr wohl constant fortzüchten. Ich habe Körner gesteckt und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon gehabt.“ (1. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96.)

Original-Samen dieser Rübengattung kostet der Centner 45 Thlr., das Pfund 15 Sgr., und ist allein echt zu haben in der Samenhandlung von

Georg Pohl
in Breslau, Elisabethstraße Nr. 3.

☞ Ich bitte, um Verwechselungen vorzubeugen, meine Adresse vollständig auszuschreiben. ☜ [8185]

Die Wasserheil-Anstalt zu Reimansfelde bei Elbing

habe ich bereits neunzehn Jahre als Arzt geleitet und glaube ich deshalb beim Beginne dieser neuen Saison jeder weiteren Anpreisung enthalten zu dürfen.

Nichtwasserpatienten können auf besonderen Wunsch der Herren Aerzte andere Bäder so wie täglich frisch bereitete Molke erhalten.

Dr. Cohn,
[8280] Königl. Sanitäts-Rath.

Ein **musikalischer Elementar-Lehrer** für einen 6jährigen Knaben wird gesucht in **Schwenten** bei Lessen per Graudenz.

Ein tüchtiger **Hauslehrer**, der befähigt sein dürfte Knaben für die Gymnasialklasse Tertia vorzubereiten, sucht von gleich oder vom ersten Juni cr. ab ein anderweites Engagement. Adressen unter U. K. nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ankündigungen aller Art

in die

Aachener Zeitung.
Aschaffenburger Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.
Augsburger neue Zeitung.
Augsburger Postzeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung.
Berlin: Deutscher Botschafter.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preussische Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Breslauer Fremdenblatt.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung.
Casseler Zeitung.
Chemnitzer Tagblatt.
Cölner Zeitung.
Danziger Zeitung.
Danzig: Der Vereinsbote, Wochenblatt für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Erfurt: Thüringische Zeitung.
Erfurter Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurter Postzeitung.
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
Halle'sche Zeitung.
Hamburger Correspondent.
Hamburg: Börsenhalle.
Hannoverscher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Gen.-Anzeiger.
Leipziger Journal.
Leipzig: Die Glocke.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Lübecker Zeitung.
Magdeburger Zeitung.
Mailand. La Perseveranza.
Mainzer Zeitung.
München: Neue Münchener Zeitung.
München: Neueste Nachrichten.
München: Süddeutsche Zeitung.
Nürnberger Correspondent.
Nürnberg: Fränk. Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesther Lloyd.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustr. Zeitung.
Petersburg: Journal de St. Petersbourg.
Rigaer Zeitung.
Stettin: Neue Stettiner Zeitung.
Stettin: Norddeutsche Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Warschauer Zeitung.
Weimar: Deutschland.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Wien: Vorstadtzeitung.
Wien: „Wanderer.“
Wien: Wertheimer's Geschäftsbericht.
Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- u. Gewerbezeitung.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen, schnell weiter befördert und zu den Originalpreisen berechnet.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Ein Hauslehrer, mit guten Zeugnissen über seine Tüchtigkeit versehen, sucht sofort oder zum 1. Juli eine Stellung. Adressen sub A. K. 23 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Stutz-Flügel, 6¾ Oct., ist zu vermiethen Pfefferstadt 5. C. Eggert.

Für die Nothleidenden in Bohnsack sind ferner eingegangen:

J. W. v. K. 2 Rt. —
In Summa 59 Thlr. — Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Die Ausstellung der Bilder von Scherres, Striowsky und Sy (männliches Portrait) im obern Saale der Ressource Concordia zum Besten der Nothleidenden in Bohnsack wird in einigen Tagen geschlossen.

Eintrittspreis 5 Sgr.

Der Vorstand des Kunstvereins.

A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Sonntag, den 29. April:

Vorletzte Vorstellung in dieser Saison.

Eine Nacht in Berlin.

Posse in 3 Akten von Hopf.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 27. April.

Englisches Haus: Kaufl. Brockhausen, Damrow u. Michaeli a. Berlin, Zaum a. Cöln, Mazurkierian a. Bromberg, Rittergutsbes. von Weiher a. Gr.-Boschpohl, Albrecht a. Sucemin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kfm. Hassel a. Stettin, Fabrikbes. Fabricius a. Breslau, Frau Amtm. Palm a. Pol.-Crone.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Meißner a. Lötzen, Dürheim a. Berlin, Berger a. Bromberg, Gutsb. Wiede a. Lappinsk.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Haslinger a. Frankfurt a. O., Harsten a. Mainz, Lange a. Plauen, Schäferei-Dir. Bohm a. Warschau.

Walter's Hotel: Kaufl. Neumann a. Nordhausen, Lossier a. Meran, Baumeister Gehrmann a. Berlin, Rent. Fröse a. Löbau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Löwenthal a. Mewe, König a. Allenburg, Fabrik. Goldmann a. Neustadt, Rittergutsb. Gerner a. Wölflin.

Hôtel d'Oliva: Kfm. Neumann a. Bromberg, Rittergutsb. Dan a. Alt-Vietz, Kunstgärtner Mende a. Riga.

Hotel St. Petersburg: Kfm. Adolphson a. Stege, Frl. Kranso a. Marienwerder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.